

Stadtrat Jena

Beschlussvorlage Nr. 12/1711-BV



Einreicher:
Oberbürgermeister

- öffentlich -

Jena, 05.09.2012

Sitzung/Gremium	am:
Dienstberatung Oberbürgermeister	04.09.2012
Sozialausschuss	25.09.2012
Unterausschuss	04.09.2012
Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit	
Jugendhilfeausschuss	13.09.2012
Kulturausschuss	18.09.2012
Stadtentwicklungsausschuss	20.09.2012
Stadtrat der Stadt Jena	10.10.2012

1. Betreff:

Beteiligungsstrategie für Kinder und Jugendliche in Jena

2. Bearbeiter / Vortragender:

Herr Frank Schenker

Datum/Unterschrift

3. Vorliegende Beschlüsse zum Sachverhalt:

Kinder- und Jugendförderplan 2012 – 2015 der Stadt Jena

4. Aufhebung von Beschlüssen:

keine

5. Gesetzliche Grundlagen:

§§ 1 und 11 SGB VIII

6. Mitwirkung / Beratung:

FD Jugend und Bildung

FD Jugendhilfe

Team Sozialplanung

FD Recht

FD Stadtplanung

FD Kommunale Ordnung

7. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt: (in EUR) ja nein

Haushalt Stadt Jena

Wirtschaftsplan

Zuständiger Teilplan: 11
Produkt: 36.2.1

Bezeichnung: Jugend und Familie
Bezeichnung: Jugendarbeit – außerschulische
Jugendbildung

Gesamtkosten der Maßnahme: (€)	Maßnahmebezogene Einnahmen: (€)	Eigenanteil: (€)	Jährliche Folgekosten: (€)
5.000,00	keine	keine	keine

Die für die Maßnahme erforderlichen Haushaltsmittel / Maßnahmebezogenen Einnahmen

- sind im Haushalt beim Produkt veranschlagt bzw. stehen im Budget zur Verfügung.
- in Höhe von **nicht** zur Verfügung.

8. Realisierungstermin: 2013

9. Anlagen:

keine

Unterschrift

Der Stadtrat beschließt:

001 Der Oberbürgermeister wird beauftragt, eine kommunale Strategie zur Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entwickeln, um die wirksame Beteiligung von Heranwachsenden in allen sie betreffenden Belangen innerhalb der Kommune zu gewährleisten.

002 Die Strategie wird durch eine Arbeitsgruppe vorbereitet. Dieser gehören an:

- a) ein Vertreter des Jugendhilfeausschusses;
- b) ein Vertreter des Stadtentwicklungsausschusses;
- c) ein Vertreter des Finanzausschusses;
- d) ein Vertreter des Demokratischen Jugendringes Jena e.V.;
- e) ein Vertreter der AG Jugendarbeit;
- f) ein Vertreter des Förderprogrammes Demokratisch Handeln;
- g) ein Vertreter des Dezernates für Finanzen, Sicherheit und Bürgerservice;
- h) ein Vertreter des Dezernates für Stadtentwicklung;
- i) ein Vertreter des Dezernates für Familie, Bildung und Soziales.

Begründung:

Partizipation bedeutet „die Teilhabe, die Beteiligung, die Mitwirkung und Mitbestimmung an Entscheidungen und zwar in erster Linie auf den verschiedenen Ebenen des politischen Systems, aber auch in der Wirtschaft oder anderen gesellschaftlichen Teilbereichen [...]“¹. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben ein Recht auf diese Beteiligung und Mitgestaltung. Rechtliche Grundlagen finden sich dafür *im Übereinkommen über die Rechte des Kindes* (UN-Kinderrechtskonvention; BGBl. 1992 II S. 121) und der *Europäischen Charta der Rechte des Kindes*. Begründungen auf nationaler Ebene bieten vor allem das *Kinder- und Jugendhilfegesetz*, weniger explizit das *Baugesetzbuch* sowie auf Landes- und Gemeindeebene die jeweiligen *Länderausführungsgesetze zum Achten Sozialgesetzbuch*, die Aufnahme von Kinderrechten in die *Landesverfassung*, beispielsweise von *Nordrhein-Westfalen*, oder in die *Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein*. Neben der rechtlichen Legitimation sprechen zudem demokratiepädagogische Begründungszusammenhänge dafür, Partizipation gezielt zu fördern und entsprechende Anlässe – vor allem auf kommunaler Ebene als dem unmittelbaren Lebensraum junger Menschen – zu bieten. Partizipation ermöglicht unverzichtbare Lernprozesse, die zu Selbstwirksamkeit, Autonomie und Selbstbestimmung, aber auch zur Entwicklung von Gemeinsinn beitragen können. Das Erfahren der eigenen politischen Selbstwirksamkeit und das Erleben, dass politische Entscheidungen von Bürgern beeinflusst werden, sind starke Motivationsgründe, sich zu beteiligen und politisch zu engagieren – auch im Erwachsenenalter.

In der Stadt Jena wird schon heute in vielfältiger Form Partizipation ermöglicht, beispielsweise bei der Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplanes, bei der Umsetzung von Hilfen zur Erziehung, der Planung von Spielplätzen oder der Schülermitbestimmung an Schulen. Bisher geschieht Partizipation in Jena jedoch wenig systematisch, manchmal auch nur projektbezogen und ist nicht politisch verankert. Es fehlt in der Stadt eine kommunale Strategie zur Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

In den Empfehlungen für Kommunen der *„Initiative für ein kindergerechtes Deutschland!“* werden drei verschiedene Rollen aufgeführt, die Kommunen einnehmen sollten, um die Beteiligung von jungen Menschen wirksam zu fördern. Diese sind:

- Initiator von eigenen kommunalen Partizipationsprojekten,
- Anwalt für die Interessen von Kindern und Jugendlichen und

¹ von Alemann, Ulrich: Art. Partizipation, in: Evangelisches Staatslexikon, hrsg. von Heun, Werner u.a., Stuttgart 2006, Sp. 1749.

– Koordinator zur sinnvollen Verbindung bestehender Initiativen und Projekte. Beteiligung sollte zudem in einer Kommune als Querschnittsaufgabe in allen für junge Menschen wichtigen Lebensbereichen verankert sein.

Um diesem Anspruch in Jena gerecht zu werden, ist eine Fachtagung für 2013 geplant. Ergebnis der Tagung soll eine kommunale Beteiligungsstrategie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sein, die mit Teilzielen untersetzt ist. Die Fachtagung wird durch eine Arbeitsgruppe aus der Verwaltung, dem Stadtrat und weiteren Vertretern der Zivilgesellschaft vorbereitet. Für die Federführung der Arbeitsgruppe zeichnet der Bürgermeister und Dezernent für Familie und Soziales verantwortlich.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Strategie liegt auf der Beteiligung an kommunalpolitischen Entscheidungen in ausgewählten Lebensbereichen von jungen Menschen, wie beispielsweise Schule, Kindertagesstätte und Jugendarbeit. Als Querschnittsaufgabe muss gelten, dass Angebote nicht nur für interessierte oder kommunikationsstarke junge Menschen vorgehalten werden, sondern Strategien entwickelt werden, um alle junge Menschen zu erreichen und gleichsam einzubeziehen.